

Flensburger Nachrichten



Wirtschaft und Wissenschaft: Die Veranstalter des Managementtags Fabian Geyer, Herbert Zickfeld, Susanne Pochop, Thomas Behrends, Stephan Panther, Klaus Markmann. STAUDT

Fonds soll die Uni-Ökonomie retten

Managementtag von Universität und Fachhochschule unter dem Eindruck der Kieler Sparpläne / Arbeitgeber-Chef präsentiert Rettungsmodell

FLENSBURG Die Befürchtung, der 16. Managementtag könnte zugleich einer der letzten sein, äußerte keiner der Redner. Stattdessen bestimmte – teils verhaltener – Optimismus die Grußworte bei der Leistungsschau der wirtschaftswissenschaftlichen Institute von Uni und Fachhochschule gestern in der Phänomena. „Der Managementtag gehört zum besten Teil des Flensburger Veranstaltungskalenders“, sagte Uni-Vizepräsident Stephan Panther mit Blick auf die Pläne der Landesregierung, das Internationale Institut für Management – dessen Direktor Panther ist – zu schließen: „Und ich bin sicher, dass es so bleibt.“

Kooperation sei das „Erfolgsrezept“, das aus der Krise führe, schloss sich Panther seinem Vorredner, FH-Präsident Herbert Zickfeld, an: sowohl zwischen Uni, FH und Syddansk Universitet (SDU), als auch zwischen Hochschulen und regionaler Wirtschaft. Für beide stehe beispielhaft der – von den Wirtschaftswissenschaftlern Thomas Behrends (Uni) und Susanne Pochop (FH) mit student-

ischer Unterstützung organisierte – Managementtag, der unter dem Motto „Campus to Business. Gemeinsam. Ganz oben“ die Zusammenarbeit von Unternehmen und wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen fördern will.

„Wir machen der Landesregierung das Angebot, den Haushalt zu entlasten.“

Fabian Geyer
Arbeitgeber-Präsident

Ein Wissenstransfer, der unmittelbar der Region zugute komme, wie Klaus Markmann, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, betonte. „Darum muss es uns vor Ort gelingen, eine Alternative zu den Kieler Sparplänen vorzulegen.“

Eine solche präsentierte Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Flensburg – Schleswig – Eckernförde gestern vor rund 120 Wirtschaftswissenschaftlern, Studenten und Unterneh-

mern: Ein „Hochschulfonds“ soll den Fortbestand der bedrohten wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge an der Uni retten.

„Wir wollen der Landesregierung das Angebot machen, finanzielle Aufgaben zu übernehmen“, erklärte Geyer. In Form eines gemeinnützigen Vereins könnte der Fonds einerseits „den Landeshaushalt entlasten“, andererseits Projekte oder Stiftungsprofessuren finanzieren, die für Qualität und Entwicklung der Wirtschaftswissenschaften wichtig seien. Oberstes Ziel sei es jetzt, neben Uni, FH und SDU möglichst viele Unternehmer ins Boot zu holen, die jährlich einen „recht hohen sechsstelligen Betrag“ in den Fonds einzuzahlen bereit seien. Gleichzeitig müssten die Hochschulen ihr „Einsparpotenzial“ nutzen.

Beteiligen an dem ungewöhnlichen Finanzierungsmodell, das Geyer morgen in der IHK vorstellen will, sollten sich aber auch die Studenten. „Wenn jeder 50 bis 80 Euro pro Semester zahlt, wäre schon etwas gewonnen“, so der Initiator. Das An-

liegen sei aber nicht, die Landesregierung komplett aus der Verantwortung zu entlassen. „Wir haben nicht vor, die 1,7 Millionen aufzufangen, die Kiel pro Jahr hier sparen will.“ Auf das Nahziel „Rettung der Uni-Wirtschaftswissenschaften“ solle langfristig das Modell eines gemeinsamen „Hochschulbereichs Flensburg“ mit Uni, FH und SDU folgen. Pläne, denen Jost de Jager „positiv“ gegenüber stehe, wie Geyer in Gesprächen mit dem Wirtschafts- und Wissenschaftsminister bereits ausgetestet habe.

Dessen Mittelstandsbeauftragter Hans-Jörn Arp, der als Ehrengast zum Managementtag geladen war, versprach denn gestern auch die wohlwollende Prüfung der Flensburger Ideen. Nicht ohne jedoch zuvor – nach der ausführlichen Darlegung der Sparzwänge, denen sich die Kieler Regierung ausgesetzt sehe – im Hinblick auf die „punktuellen Einschnitte“ bei den Unis in Flensburg und Lübeck – betont zu haben: „Ich bin überzeugt, dass wir die Entscheidungen mit Augenmaß getroffen haben.“

Julia Boecker